

Kontakt

Sie haben Fragen zum Projekt?
Dann melden Sie sich gerne bei uns!

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
(BUND) Landesverband Niedersachsen

Jakob Grabow-Klucken
Tel. (0511) 965 69 12
jakob.klucken@nds.bund.net
www.bund-niedersachsen.de/eigene-vielfalt

Partner des Projektes „Eigene Vielfalt“

Landvolk Niedersachsen
Landesbauernverband e.V.



Wiebke Molsen
Tel. (0511) 36 704 76
Wiebke.Molsen@landvolk.org
www.landvolk.net

Landwirtschaftskammer
Niedersachsen



Nora Kretzschmar
Tel. (0441) 801 408
nora.kretzschmar@lwk-niedersachsen.de
www.lwk-niedersachsen.de

Stiftung Kulturlandpflege

Björn Rohloff
Tel. (0511) 36 704 73
info@stiftungskulturlandpflege.de
www.stiftungskulturlandpflege.de



Gefördert durch:



Impressum: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)
Landesverband Niedersachsen e.V. • Goebenstraße 3a • 30161 Hannover
V.i.S.d.P. Susanne Gerstner, August 2021
Layout: Corinna Pfarr, www.corinnapfarr.de

Heimische Gehölze

Werden neue Verbundstrukturen angelegt, sollten nur gebietseigene, heimische Pflanzen verwendet werden. Diese haben einen besonders hohen Wert für unsere Tierwelt, weil frucht- und samenfressende Vögel sowie blütenbesuchende Wildbienen und Schmetterlinge an sie angepasst sind und hier sowohl Nahrung als auch Lebensraum finden. Heimische Gehölze fördern somit die Vielfalt in unserer Landschaft.

Einheimische Arten kommen von Natur aus vor oder sind ohne menschlichen Einfluss in ein Gebiet eingewandert. An die unterschiedlichen Standortbedingungen einer Region sind die Vorkommen einer Art angepasst und gelten damit als gebietseigen. Um abzugrenzen, welche Arten wo gebietseigen sind, wurde Deutschland in sechs Vorkommensgebiete unterteilt. Niedersachsen liegt überwiegend im Vorkommensgebiet 1 (Norddeutsches Tiefland), wobei Südniedersachsen zum Vorkommensgebiet 4 (Westdeutsches Bergland und Oberrheingraben) und das nördliche Harzvorland zum Vorkommensgebiet 2 (Mittel- und Ostdeutsches Tiefland und Hügelland) gehören. Die Bezeichnungen treffen nur auf Wildformen zu und werden nicht für Garten- oder Kultursorten verwendet.



Früchte der Berberitze (*Berberis vulgaris*) –
Berberitzen sind von Natur aus nur in
Südniedersachsen einheimisch.

© Klaus Kuttig



© BUND

Seminare und Veranstaltungen

Die geplanten Pflanzungen und Aufwertungsmaßnahmen werden von Vernetzungstreffen, Exkursionen, Bestimmungskursen und Schulungen begleitet. Dabei wird Wissen über die Gehölzpflege, die Auswahl des geeigneten Pflanz- und Saatgutes, die Besonderheit gebietseigener Pflanzen sowie weitere Natur- und Artenschutzthemen im landwirtschaftlichen Kontext vermittelt. Bei Exkursionen und Bestimmungskursen können Interessierte die Bedeutung der vielfältigen, kleinstrukturierten Lebensräume hautnah erleben und anhand von möglichen Tier- und Pflanzenbeobachtungen ein stärkeres Bewusstsein für die Landschaft erlangen.

Die Ergebnisse und Empfehlungen zum Biotopverbund werden am Ende der Projektzeit auf einer Fachtagung vorgestellt, die dem überregionalen Erfahrungsaustausch zwischen Naturschutz, Landwirtschaft, Kommunen und anderen Partner*innen dienen soll.

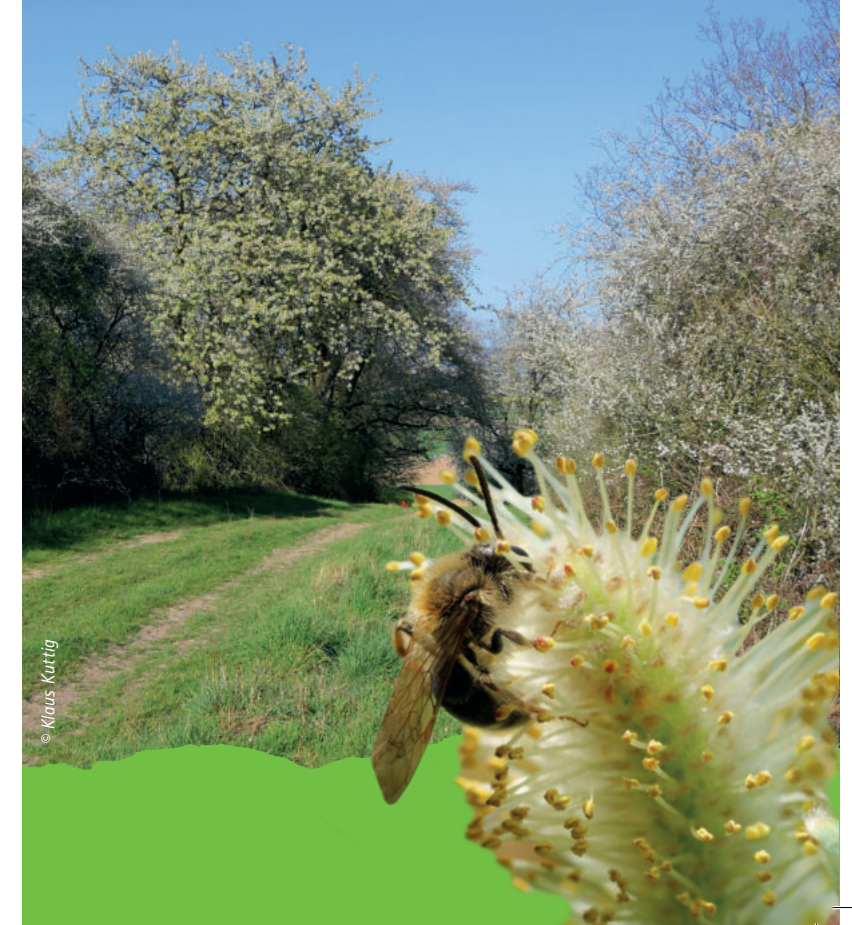
Alle Veranstaltungen und weiterführende
Informationen finden Sie auf

www.bund-niedersachsen.de/eigene-vielfalt



Eigene Vielfalt

Gemeinsam zum Biotopverbund
mit Naturschutz und Landwirtschaft



© Klaus Kuttig

Für mehr Vielfalt in der Agrarlandschaft

Biotope schaffen und Lebensräume vernetzen

Das Insektensterben und der Verlust der biologischen Vielfalt schreiten weiterhin voran. Mit dem Niedersächsischen Weg haben Naturschutz, Landwirtschaft und Politik im Mai 2020 ein gemeinsames Maßnahmenpaket für mehr Artenvielfalt und Insektenschutz vereinbart. Der landesweite Biotopverbund soll auf 15 % der Landesfläche beziehungsweise 10 % der Offenlandfläche bis 2023 erhöht werden, um wild lebende Tiere und Pflanzen zu fördern und ihre Lebensstätten und Wanderrouten zu schützen.



Artenreiche Grünstreifen, Gehölzstreifen und Feldgehölze zwischen Ackerflächen können wichtige Funktionen im Biotopverbund erfüllen. Sie bieten Insekten wie dem Grünen Zipfelfalter (*Callophrys rubi*) ein Habitatnetz und Trittsteine, über die diese wandern können.



Heimische Gehölze bieten der Goldammer (*Emberiza citrinella*) und anderen Vogelarten Nistraum, Versteckmöglichkeiten und Nahrung.

Das Projekt „Eigene Vielfalt - Gemeinsam zum Biotopverbund mit Naturschutz & Landwirtschaft“, das der BUND gemeinsam mit dem Landvolk Niedersachsen, der Landwirtschaftskammer Niedersachsen und der Stiftung Kulturlandpflege durchführt, zeigt am Beispiel von drei Modellregionen, wie mehr artenreiche

Lebensräume in der Agrarlandschaft geschaffen und die Vereinbarungen des Niedersächsischen Weges in der Fläche umgesetzt werden können.

Bis 2024 werden hierfür in den Regionen Ammerland, Rotenburg und Südniedersachsen gemeinsam mit Naturschützer*innen, Landwirt*innen, Behörden sowie weiteren Akteur*innen im ländlichen Raum Maßnahmen zur Aufwertung und Pflege von bestehenden Gehölzstrukturen geplant sowie Neupflanzungen umgesetzt. So werden regionale Kooperationen aufgebaut, die die Landschaft mitgestalten und entwickeln.

Die Maßnahmen orientieren sich an Leitbildern und Handlungsempfehlungen, die gemeinsam in den Regionen entwickelt werden. Die Ergebnisse werden in einem Handbuch zusammengefasst, um die Ansätze auf andere Regionen übertragen zu können.

Unser Newsletter

Sie möchten auf dem Laufenden bleiben und als erstes über die neuesten Entwicklungen sowie anstehende Veranstaltungen informiert sein? Dann ist unser Projekt-Newsletter genau das richtige für Sie!

Anmeldung bei Projektleiter Jakob Grabow-Klücken unter jakob.kluecken@nds.bund.net

Gesucht:

Flächen für den Biotopverbund

Hecken und Gehölzinseln sind wertvolle Strukturelemente in der Landschaft. Sie dienen als Rückzugsorte für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, verbinden Biotope miteinander und bieten wandernden Arten Schutz. Insekten finden hier auf kleinster Fläche Nahrungs-, Nist- sowie Unterschlupfmöglichkeiten. Gehölze und Hecken sichern somit die Artenvielfalt in der Agrarlandschaft.

Ein flächendeckender Biotopverbund wird auf Landesebene geplant. Erfolgversprechende Maßnahmen können jedoch vor Ort nur gelingen, wenn Beteiligte aus den Kommunen, der Landwirtschaft, dem Naturschutz und sonstigen relevanten Bereichen einbezogen werden.

Um den Biotopverbund kleinflächig zwischen den Agrarflächen zu erhalten bzw. wiederherzustellen und so vielfältige Lebensräume zu schaffen, bieten besonders diese Strukturen große Potenziale:

- ▶ dauerhaft angelegte Randstreifen entlang Acker und Grünland
- ▶ Wege- und Gewässerrandstreifen
- ▶ ehemalige Wegraine
- ▶ ungepflegte, überwucherte Gehölzbestände

Wenn Sie eine geeignete Fläche kennen oder selbst Eigentümer*in einer derartigen Fläche sind, melden Sie sich gerne bei uns!

Blüten der Wein-Rose
(*Rosa rubiginosa*)

